

## Inhaltsverzeichnis

Seite 1	Editorial
Seite 2	Wirtschaftsdaten erklärt: Aufschwung und trotzdem pleite...?
Seite 3	Video: High Noon an den Märkten
Seite 6	CFD Trading
Seite 7	Der GodmodeTrader Chartlehrgang: Preise und Periodenlänge
Seite 9	Chartanalysen Major Currencies: USD/CHF, GBP/USD Devisen Galerie: USD/CAD
Seite 11	Neues aus dem Web
Seite 12	Makro-View: Wie stark kann der Yen noch werden? Japans Valuta bleibt gefragt
Seite 14	Buchbesprechung: Die Psychologie der Börse - Der Praxisleitfaden für Behavioral Finance
Seite 15	Forex Snapshot: Tendenzen ausgewählter Währungspaare
Seite 15	Impressum/Disclaimer

## Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

jetzt haben wir den griechischen Salat: Die nicht gerade neue Offenkundigkeit der miserablen Finanzlage im EU-Staat Griechenland war ein willkommener Anlass, dem charttechnisch schon scharfgeschossenen Euro auch fundamental einen vor den Bug zu geben. Wir hatten Sie an dieser Stelle schon wochenlang darauf vorbereitet, dass der US-Dollar ein Comeback feiern wird, wenn auch wohl nur ein temporäres. Es ist interessant zu beobachten, wie koordiniert dabei auf internationaler Ebene vorgegangen wird. Denn kaum war Griechenland im Strudel, wurde auch das ungleich besser dastehende Spanien – dessen Banklandschaft sehr gut durch die Finanzkrise gekommen ist – mit einer Ratingabstufung konfrontiert. Was ich von Ratingagenturen nach dem Totalversagen in der Finanzkrise halte möchte ich hier gar nicht in Worte fassen. Jedenfalls würde ich Spanien geradezu als Hort der Stabilität bezeichnen verglichen mit den EU-Beitrittskandidaten, die dann irgendwann auch den Euro bekommen. Ja die Erweiterung geht weiter! Auch wenn sich der eine oder andere Bürger in den momentan 27 Staaten der Europäischen Union denkt es reicht langsam: Kaum wurde der Vertrag von Lissabon in allen Staaten ratifiziert (nachdem man in einigen derjenigen Länder, in denen das Volk direkt entscheiden durfte, einfach so lange abstimmen ließ bis ein JA herauskam) schon denkt man wieder über Expansion nach. Kroatien, Kosovo, Ser-

bien, Montenegro, Albanien und das kleine Pleite-Island, sie wollen alle in den Club. Alleine deren geringe Größe im Vergleich zu den EU-Großstaaten kann beruhigen, dennoch fragt man sich wo endet Europa, wo beginnt Asien, wie groß soll der Staat werden, wie viele Nationen, Kulturen und Religionen umfassen? Die Überforderung der Menschen insbesondere mit der kulturellen Vereinigung lässt sich sehr gut am schweizerischen Minarett-Verbot dokumentieren, dass klammheimlich in großen Teilen Europas gutgeheißen wird.

Wachstum muss Grenzen haben. Das gilt für die Natur, die Wirtschaft und auch für Staatengemeinschaften. Europa muss seine Grenzen definieren und den Bürgern die Möglichkeit zu einer neuen Identitätsfindung geben. Und Europa kann nicht andern orten Demokratie einfordern, wo es selber gravierende Mängel aufweist. Dass ein so einschneidender Schritt wie der Vertrag von Lissabon nicht allen Bürgern der EU-Staaten zur Abstimmung vorgelegt wurde ist die Geburtsschande der „neuen EU“.

Ihr Daniel Kühn,  
Chefredakteur TradersJournal.de

## Wirtschaftsdaten erklärt:

### Aufschwung und trotzdem pleite...?

#### Montag:

Die **deutsche Rohstahlproduktion** ist im November zum Vorjahresmonat um 8,0 % gestiegen. Gegenüber dem Vormonat kletterte die Produktion von Rohstahl jedoch um 2,4 %. Saison- und kalenderbereinigt ergab sich allerdings ein Anstieg in Höhe von 7,2 %.

Die **Roheisenproduktion** ist im November binnen Jahresfrist in Deutschland um 8,1 % angestiegen. Zum Vormonat kletterte die Produktion von Roheisen um 7,0 %.

#### Unser Kommentar:

*Endlich steigt die Roheisenproduktion auch im Vorjahresvergleich wieder an. Zu übertriebenem Optimismus besteht dennoch kein Anlass: Die Unternehmen arbeiten immer noch deutlich unter ihrer Kapazitätsgrenze – und Erholungsbewegungen gibt es in jeder Krise. So wie jeder Aufschwung durch eine Atempause unterbrochen wird.*

*Für die kommenden Monate ist allein schon aus statistischen Gründen auf Jahresbasis mit Zuwächsen zu rechnen, weil dann die gegenwärtigen Zahlen mit den sehr schlechten Daten aus dem Vorjahr verglichen werden.*

*Mehr Aufschluss darüber, wie sehr die Stahlindustrie immer noch unter der Krise leidet, liefern die Zahlen der ersten zehn Monate dieses Jahres: Verglichen mit dem Vorjahreszeitraum stellten die Hüttenwerke über ein Drittel weniger Stahl her.*

*Die nominalen Detailhandelsumsätze im Oktober 2009 sind in der Schweiz um 0,7 % gestiegen. Auch die realen Umsätze nahmen um 1,3 % im Vergleich zum Vorjahresmonat zu.*

*Der sentix-Gesamtindex steigt im Dezember in Deutschland auf -5,5, von -7,0 im Vormonat.*

*Der Auftragseingang der Industrie ist im Oktober in Deutschland auf Monatssicht saison- und preisbereinigt um 2,1 % gegenüber Vormonat gesunken. Erwartet wurde hingegen ein Anstieg um etwa 0,5 %. Im Vormonat war der Auftragseingang revidiert um 1,3 % gestiegen.*

#### Dienstag:

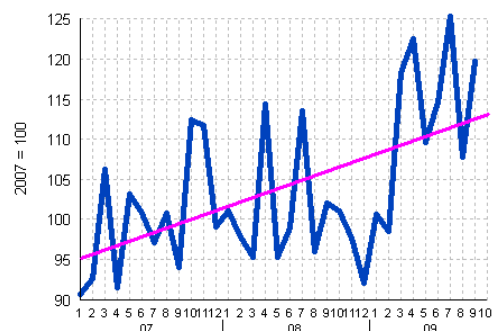
Der Überschuss der **japanischen Leistungsbilanz** kletterte im Oktober um 42,7 % auf 1,3976 Milliarden Yen.

Der **japanische Frühindikator** notiert in seiner vorläufigen Veröffentlichung für Oktober bei 89,7. Im Vormonat hatte der Frühindikator Japans noch bei 87,5 notiert.

Im September ist die Zahl der Insolvenzen in Deutschland insgesamt im Vergleich zum Vorjahresmonat um 10,0 % auf 14.430 gestiegen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist dabei binnen gleicher Frist um 17,4 % auf 2.910 geklettert.

Im Zeitraum Januar bis September 2009 ist die Zahl der Insolvenzen insgesamt verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,8 % auf 121.337 geklettert, während die Unternehmensinsolvenzen in Deutschland im Vergleich um 11,2 % auf 24.717 angestiegen sind.

Unternehmensinsolvenzen (mit Trend)



Quelle: Statistisches Bundesamt. © Jahnke - <http://www.jahnke.net>

#### Unser Kommentar:

*Ein Aufschwung, bei dem immer mehr Unternehmen in die Pleite rutschen? Der Trend bei den Unternehmensinsolvenzen ist eindeutig und lässt keinen Raum für Interpretationen. Dennoch treibt das billige Geld der Notenbanken die Aktienkurse immer weiter an. Mit anderen Worten: Während sich die Lage zunehmend verschlechtert, signalisieren die Börsen eine Besserung, die es gar nicht gibt. Börsenkurse und Realität entfernen sich immer weiter voneinander. Ob das gut gehen kann, werden wir im kommenden Jahr sehen...*

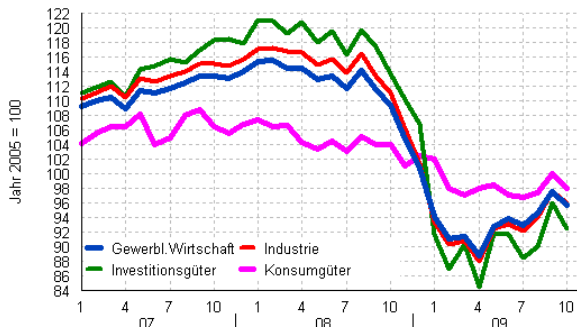
*Die Zahl der Beschäftigten im zulassungspflichtigem Handwerk insgesamt ist im dritten Quartal diesen Jahres in Deutschland gegenüber dem Vorjahr um 2,1 % zurückgegangen. Gleichzeitig ist der Umsatz um 5,1 % gesunken.*

# Wirtschaftsdaten erklärt:

Im Oktober war die Produktion in Großbritannien zum Vormonat unverändert geblieben und fiel 8,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Produktion im verarbeitenden Gewerbe ist in Deutschland im Oktober zum Vormonat preis- und saisonbereinigt um 1,8 % gefallen. Im Vormonat war die Produktion um revidierte 3,1 % geklettert. Auf das Jahr gesehen fiel die Produktion nach Bereinigung der Arbeitstage um 12,4 %.

Produktionsindex des verarbeitenden Gewerbes bis Oktober 09



Quelle: Statistisches Bundesamt © Joachim Jahnke - <http://www.jjahnke.net/>

Auch beim Blick auf die Grafik oben wird klar, dass die Börsen der Realität weit voraus geeilt sind. Im kommende Jahr laufen viele der von staatlicher Seite angeschobenen Konjunkturpakete aus. Die Produktion im verarbeitenden Gewerbe dürfte dann wieder deutlicher absacken. Spätestens dann wird sich zeigen, was von dem Börsenaufschwung zu halten ist.

## Mittwoch:

Das **japanische Wirtschaftswachstum** ist im dritten Quartal um 1,3 % gestiegen. Damit wurde die vorläufige Veröffentlichung von +4,8 nach unten revidiert. Annualisiert kletterte die Wirtschaftsleistung um 0,3 %, verglichen mit vorab geschätzten +1,2 %.

Die **australische Handelsbilanz** weist im Oktober ein Defizit in Höhe von 1,936 Mrd. Australischen Dollar aus, verglichen mit -1,851 Mrd. im Vormonat und -1,612 Mrd. im Monat davor. Saisonbereinigt ergibt sich im Berichtsmonat ein Minus von 3,961 Mrd. Dollar, nach -1,849 Mrd. bzw. -1,651 Mrd. in den Vormonaten.

Der **Wert der australischen Hausfinanzierungen** ist im Oktober zum Vormonat um 0,3 % auf 23,264 Mrd. Australische Dollar gestiegen. Saisonbereinigt ergibt sich daraus ein Rückgang um 1,4 %.

Die **Arbeitslosenquote in der Schweiz** ist im November auf 4,2 % gestiegen von 4,0 % im Vormonat. Die Zahl der Arbeitslosen lag Ende des Monats bei 163.950 und damit um 5.812 höher als im Vormonat. Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der offenen Stellen um 211 auf 12.936.

Die **Verbraucherpreise** sind in Deutschland zum Vormonat um 0,1 % gefallen nach zuletzt +0,1 %. Die Jahreststeuerung liegt bei 0,4 %.

## Forex Video-Check



www.godmode-trader.de

### MEDIA CENTER

# High Noon an den Märkten

von und mit Harald Weygand  
Head of GodmodeTrader.de



Klicken Sie auf den Pfeil, um das Video auf der Webseite von GodmodeTrader.de anzusehen.

# Wirtschaftsdaten erklärt:

Der für Europa berechnete harmonisierte **Verbraucherpreisindex für Deutschland** hat sich im November gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % erhöht. Im Monatsvergleich sank der harmonisierte Index um 0,2 %.

Die **deutsche Handelsbilanz** weist für Oktober einen Überschuss in Höhe von 13,6 Mrd. Euro aus nach 10,6 Mrd. Euro im Vormonat und 16,7 Mrd. Euro ein Jahr zuvor. Aufgelaufen sind im aktuellen Jahr bereits 105,6 Mrd. Euro, verglichen mit 161,0 Mrd. Euro im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die **Leistungsbilanz in Deutschland** zeigt im Oktober-Saldo ein Plus in Höhe von 11,0 Mrd. Euro. Im Vormonat lag der Überschuss bei revidierten 9,3 Mrd. Euro (revidiert von 9,4 Mrd. Euro), im Vorjahr bei 14,9 Mrd. Euro. In den ersten 10 Monaten 2009 lag der Überschuss bei 81,0 Mrd. Euro, im entsprechenden Vorjahreszeitraum hatte das Plus bei 141,9 Mrd. Euro gelegen.

Die **Ausfuhren aus Deutschland** sind im Oktober zum Vorjahr um 15,9 % auf 74,6 Mrd. Euro gefallen. Aufgelaufen im Jahr 2009 sind ausfahrseitig 661,4 Mrd. Euro, 21,4 % weniger als im Vorjahr um diese Zeit. Die Einfuhren nach Deutschland sind gegenüber dem Vorjahres-September um 15,3 % auf 61,0 Mrd. Euro zurückgegangen. Seit Jahresanfang verglichen mit dem Vorjahr bedeutet dies ein Minus von 18,3 % auf 555,7 Mrd. Euro.

Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist der **Gesamtumsatz im verarbeitenden Gewerbe** in Deutschland im Oktober um 13,9 % gesunken. Im Vormonat hatte das Minus 13,5 % betragen (revidiert von -13,6 %). Der Inlandsumsatz ist im Oktober-Jahresvergleich um 11,3 % gefallen, der Umsatz mit dem Ausland um 17,1 %.

Der **deutsche Arbeitskostenindex** ist im dritten Quartal 2009 unverändert geblieben (+/- 0,0 %), der Index der Lohnnebenkosten sank um 0,4 %, Index der Bruttolöhne und Bruttogehälter stieg um 0,1 %. Zum Vorjahresquartal kletterte der Arbeitskostenindex in Deutschland um 4,8 %.

Der **Index der Bruttolöhne und Bruttogehälter** stieg um 4,7 % (zuvor +5,4 %), während der Index der Lohnnebenkosten auf Jahressicht um 5,4 % (zuvor +6,5 %) nach oben ging.

Das **britische Handelsdefizit** liegt bei -7,1 Mrd. Pfund nach zuvor -6,9 (revidiert von -7,2) Mrd. Pfund.

Der **Großhandelsumsatz in den USA** ist im Oktober um 0,3 % gestiegen.

Die **US-amerikanischen Lagerbestände** im Großhandel sind gleichzeitig um 1,2 % geklettert. Damit wurde der Vormonatswert von veröffentlichten -0,9 % nach oben revidiert.

Das **Verhältnis Lagerbestände gegenüber Umsatz** (Inventories/Sales Ratio) liegt in den Staaten im Berichtsmonat bei 1,16.

Die **US-amerikanischen Rohölvorräte** (Crude Oil Inventories) sind in der vorangegangenen Woche um 3,8 Mio. Barrel gefallen, nach zuvor +2,09 Mio. Barrel.

Die **Benzinvorräte** (Gasoline Inventories) haben sich in den USA im Wochenvergleich um 1,3 Mio. Barrel zurückgegangen.

Die **Vorräte an Destillaten** (Distillate Inventories), die auch das Heizöl beinhalten, sind gegenüber der Vorwoche in den Vereinigten Staaten um 1,6 Mio. Barrel geklettert.

## Donnerstag:

Im saisonbereinigten Monatsvergleich ist der Wert des **japanischen Auftragseingangs im Maschinenbau** im Oktober um 3,2 % gestiegen nachdem er im Vormonat noch um 6,0 % gestiegen war. Die Kernrate ohne volatile Orders ist im privaten Sektor binnen gleicher Frist um 4,5 % gefallen, nach +10,5 % im Vormonat.

Die offizielle Vorausschätzung für das vierte Quartal geht von einem Rückgang der Auftragseingänge in Höhe von 1,1 % aus, nachdem der Auftragseingang im vorangegangenen Quartal um 10,4 % nach oben gegangen war. Im privaten Sektor ohne die volatilen Orders liegt die Schätzung des zweiten Quartals bei 1,0 % nach -0,9 % im Vorquartal.

## Unser Kommentar:

*apan geht seinen Sonderweg weiter, die Nachrichtenlage verschlechtert sich zusehends. Nach dem Reigen schlechter Konjunkturmeldungen, diesmal vom Maschinenbau, sind Zinsanhebungen in Nippon auf absehbare Zeit kein Thema mehr.*

*Die Politiker weltweit sollten das japanische Beispiel genau studieren. Es zeigt sehr eindrucksvoll, dass selbst niedrigste Zinsen die Wirtschaft nicht wieder auf die Beine bringen, wenn zuvor zuviel billiges Geld einen ungesunden Boom auslöst hatte...*

*Die deutschen Großhandelspreise sind im November gegenüber dem Vormonat um 0,7 % gestiegen nach -0,4 % im Vormonat. Im Jahresvergleich ist der Preisindex des Großhandels in Deutschland um 3,2 % gefallen nach zuvor -7,0 %.*

*Die Zahl der deutschen Gästeübernachtungen ist im Oktober gegenüber dem Vorjahr um 1,0 % auf rund 34,5 Mio. geklettert. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste ist binnen Jahresfrist um 0,4 % auf 4,8 Mio. gesunken.*

*Die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche in Deutschland ist im dritten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 1.200 bzw. 4,3 % auf 26.700 gesunken. 3 % der Schwangerschaftsabbrüche wurden aufgrund medizinischer bzw. kriminologischer Indikation vorgenommen. Rund 5 % waren minderjährig, etwa 8 % waren 40 Jahre und älter.*

# Wirtschaftsdaten erklärt:

*Die französische Industrieproduktion im Oktober gegenüber dem Vormonat um 0,8 % gesunken. Erwartet wurde ein Anstieg um 0,5 %.*

*Auf Jahressicht ist die italienische Industrieproduktion um 0,5 % auf 84,8 gestiegen.*

*Gegenüber dem Vorquartal lag das BIP-Wachstum in Italien bei 0,6 %. Auf das Jahr gesehen lag das Wachstum bei -4,6 %.*

*Die Bank of England belässt die Zinsen bei 0,5 %. Damit war im Vorfeld mehrheitlich gerechnet worden.*

*Die US-amerikanische Handelsbilanz weist für Oktober ein Defizit in Höhe von 32,9 Mrd. US-Dollar aus. Erwartet wurde ein Minus im Bereich -35 bis -37 Mrd. US-Dollar. Im Vormonat hatte das Defizit noch bei 35,7 Mrd. US-Dollar gelegen. Somit wurde der Vormonatswert von zunächst veröffentlichten -36,5 Mrd. US-Dollar revidiert.*

*Die Zahl der Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe ist in den USA auf 474.000 gestiegen. Erwartet wurden 450.000 bis 465.000 neue Anträge nach zuvor 457.000.*

*Der RBC CASH Index für die Vereinigten Staaten notiert im Dezember bei 39,0. Im Monat zuvor hatte er noch bei 30,2 gestanden. Damit wurde die im Mai begonnene Aufwärtsbewegung weiter fortgeführt. Seit dem Februar diesen Jahres ist ein deutlicher Anstieg beginnend von 1,6 bis auf in der Spitze von 51,8 im Oktober zu verzeichnen.*

*Die US-amerikanischen Erdgasvorräte („Nat Gas Inventories“) sind in der letzten Woche um 64 Bcf auf 3.773 Bcf zurückgegangen. In der vorangegangenen Woche waren die Bestände in den USA um 2 Bcf geklettert, im Vorjahr hatten sie bei 3.301 Bcf gelegen.*

*Das US-amerikanische Haushaltsdefizit liegt im November bei 120,3 Mrd. US-Dollar. Erwartet wurde ein Minus in Höhe von -134,1 bis -135 Mrd. US-Dollar. Ein Jahr zuvor hatte das Defizit in den Vereinigten Staaten bei -176,4 Mrd. US-Dollar gelegen.*

*Der niedrige US-Dollar zeigt Wirkung: Das Handelsbilanzdefizit in den Vereinigten Staaten ist geringer ausgefallen als befürchtet. Doch wehe, wenn der Dollar wieder steigen sollte. Erste leise Ansätze sind gerade erkennbar...*

## **Freitag:**

Der **Index für das japanische Verbrauchervertrauen** notiert im November bei 39,5. Einen Monat zuvor hatte der Vertrauensindex bei 40,5 gelegen, im Vergleichsmonat ein Jahr zuvor bei 28,4.

Mit der aktuellen Veröffentlichung wechselt der Index zum japanischen Verbrauchervertrauen in den Abwärtstrend

Die **Internationale Energie Agentur** sieht für das Jahr 2009 eine Nachfrage an Ölprodukten in Höhe von 84,9 Mio. Barrel

pro Tag. Das Wachstum der Weltölnachfrage für 2010 wurde dabei auf 86,3 Mio. Barrel je Tag erhöht.

Die **Leistungsbilanz aller 27 EU Mitgliedsstaaten** weist im dritten Quartal in der ersten Veröffentlichung ein Defizit in Höhe von 33,3 Mrd. Euro aus. Im vorangegangenen Quartal lag das Defizit bei -49,2 Mrd. Euro. Im Vergleichs Quartal des Vorjahres hatte die Bilanz ein Minus in Höhe von 72,6 Mrd. Euro ausgewiesen.

Die **Dienstleistungsbilanz der EU** zeigt im dritten Quartal in der ersten Veröffentlichung einen Überschuss in Höhe von 14,2 Mrd. Euro. Im Vorquartal lag das Plus bei 17,5 Mrd. Euro, im Vergleichs Quartal ein Jahr zuvor bei 20,1 Mrd. Euro.

Der **US-amerikanische Umsatz im Einzelhandel** ist im November um 1,3 % gestiegen. Erwartet wurde ein Umsatzrückgang von 0,7 bis 1,0 %. Im Vormonat war der Umsatz des Einzelhandels in den Vereinigten Staaten noch um 1,4 % geklettert.

Ohne die Autoverkäufe ist der Einzelhandelsumsatz in den USA ebenfalls um 1,2 % gestiegen. Gerechnet wurde mit einem Bereich von 0,2 bis 0,4 %.

Die **US-amerikanischen Exportpreise** sind im November insgesamt um 0,8 % gestiegen nach zuvor +0,3 %. Ohne landwirtschaftliche Erzeugnisse sind die Ausfuhrpreise um 0,7 % geklettert nach zuletzt +0,2 %. Damit wurde der Vormonatswert von zunächst veröffentlichten +0,3 % nach unten revidiert.

Die **US-amerikanischen Importpreise** sind im November um 1,7% gestiegen nach zuletzt +0,8 %. Ohne Öl sind die Einfuhrpreise in den Vereinigten Staaten um 0,4 % geklettert nach zuvor +0,4 %.

Wie wir die Lage jetzt einschätzen und was wir unseren Lesern raten, lesen Sie in der aktuellen Ausgabe des Antizyklischen Börsenbriefs, die vor wenigen Tagen erschienen ist.

## **Anmeldemöglichkeit (1):**

**Das Drei-Monats-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs**

## **Anmeldemöglichkeit (2):**

**Das Jahres-Abo des Antizyklischen Börsenbriefs**

## **Zum Autor:**

Andreas Hoose ist Chefredakteur des Antizyklischen Börsenbriefs und Geschäftsführer des Antizyklischen Aktienclubs. Börsenbrief und Aktienclub, das komplette Servicepaket für die Freunde antizyklischer Anlagestrategien! Informationen finden Sie unter:

[www.antizyklischer-boersenbrief.de](http://www.antizyklischer-boersenbrief.de) und

[www.antizyklischer-aktienclub.de](http://www.antizyklischer-aktienclub.de)

## CFD Profi-Trading

### Bechtle auf dem Weg zu neuen Hochs

**Bechtle – Kürzel BC8 (DE)– Aktuell: 18,40 Euro**

**Charttechnische Situation:** Der dynamische Anstieg über den bei 16,12 Euro liegenden Widerstandsbereich wurde bei Bechtle in den Vorwochen ausgedehnt konsolidiert. Dabei rutschten die Notierungen zeitweise unter die 16,12 Euro zurück, was sich aber als Bärenfalle dargestellt hat. Die innerhalb der Konsolidierung gebildete wichtige Widerstandsmarke bei 18,00 Euro wurde dann ebenfalls wieder dynamisch nach oben durchbrochen. Ein Rücksetzer ist in der Vorwoche erfolgt, nun geht es wieder über die 18,00 Euro hinaus. Bechtle sollte sich somit jetzt in Richtung der 20,93 Euro auf Sicht der kommenden Wochen bewegen.

**Trading:** Ein Einstieg bietet sich bei Bechtle in die Ausbruchsbewegung hinein direkt an. Der Stopp-Loss kann unterhalb des letzten Tiefs in der Mitte der ehemaligen Tradingrange bei 17,06 Euro gesetzt werden. Mehr als 1,00 % des verfügbaren Kapitals sollte aber keinesfalls riskiert werden.

### Bechtle auf dem Weg zu neuen Hochs



**Bechtle:**

Einstieg: Direkter Kauf  
 Stopp-Loss gesamt: 17,06 Euro  
 Risiko bis Stopp-Loss: - 7,28 %  
 Möglicher Gewinn bis 20,93 Euro (CRV ca. 1,89)

### Research in Motion – Neue Verkaufswelle wird möglich



**Research in Motion:** Einstieg: Short unter 62,90 \$  
 Stopp-Loss gesamt: 67,30 \$  
 Risiko bis Stopp-Loss: - 7,00%  
 Möglicher Gewinn bis 54,30 \$ (CRV ca. 1,95)

### Research in Motion – Neue Verkaufswelle wird möglich

**Research in Motion - Kürzel RIMM (US)– Aktuell: 63,84 \$**

**Charttechnische Situation:** Der Ausbruch aus dem maßgebenden Abwärtstrend im September führte Research in Motion dynamisch über die 86,00 \$ auf ein neues mittelfristiges Hoch. Es folgte dann aber noch schnell ein drastischer Abverkauf nach den Quartalszahlen. Dabei fielen die Notierungen zunächst bis auf eine bei 64,91 \$ liegende Unterstützung und löste mit dem Bruch dieser ein Verkaufssignal aus. In den vergangenen Wochen gelang dann eine erneute Erholung, welche nun im Bereich des maßgebenden Abwärtstrends erneut scheitert. Ausgehend vom fast erreichten 38er Retracementwiderstand sind nun wieder nachgebende Notierungen und eine Fortsetzung der Abwärtsbewegung möglich. Erst über 67,20 \$ zum Schlusskurs hellt sich das Chartbild auf.

**Trading:** Ein Einstieg bietet sich in eine Shortposition via Stopp-Sell-Order bei 62,90 \$ an. Der Stopp-Loss kann dann spätestens über 67,30 \$ gesetzt werden. Mehr als 1,00 % des Depotwertes sollten in einer Tradingposition nicht riskiert werden.

## Preise und Periodenlängen

Während, wie eingangs erwähnt, ein gleitender Durchschnitt eines Schlusskurses die gängigste Form darstellt, kann er ebenso berechnet werden, indem man die Hoch- und Tiefskurse verwendet. So addieren einige Analysten beispielsweise Hoch-, Tief- und Schlusskurs und teilen die Summe durch drei. Andere wiederum bevorzugen einen Mittelwert, den man erhält, indem man die Handelsspanne des Tages durch zwei teilt. Darüberhinaus existieren noch andere Formen der Kalkulation eines gleitenden Durchschnitts, die nicht (nur) auf den Schlusskursen basieren. Darauf wollen wir jedoch nicht eingehen, da es sich um sehr spezielle Analyseformen handelt und der Schlusskurs immer noch der für die Analyse gleitender Durchschnitte der am häufigsten benutzte Kurs ist. Aus diesem Grunde schenken wir im folgenden den gleitenden Durchschnitten, die auf dem Schlusskurs basieren, unsere Aufmerksamkeit. Die Anzahl der zu verwendenden Zeitperioden ist das kritische Element in einem gleitenden Durchschnitt und ebenso eine Frage der persönlichen Präferenzen, die vor allem davon abhängt, in welchem Zeitrahmen und im welchem Markt der Technische Analyst handelt. Im Nachhinein kann man immer einen gleitenden Durchschnitt finden, der sehr profitabel gearbeitet hat. Aufgabe ist es jedoch, einen gleitenden Durchschnitt zu finden, der konsistent profitable Ergebnisse bringt. Ein kürzerer gleitender Durchschnitt, wie zum Beispiel die 10-Tage-Linie, wird sich viel enger an die Kursbewegung anschmiegen als eine

200-Tage-Linie. In diesem Sinne reagieren kürzere gleitende Durchschnitte empfindlicher auf Kursbewegungen als längere gleitende Durchschnitte, die weniger sensitiv sind.

Ein sehr populärer Durchschnitt ist der 39-Wochen (200-Tage) gleitende Durchschnitt. Dieser gleitende Durchschnitt erzielt gute Ergebnisse in langfristigen Marktzyklen.

Wie erwähnt ist neben dem entsprechenden Markt der Zeithorizont des Technischen Analysten ein wichtiges Kriterium für die Länge des gleitenden Durchschnitts. Im Folgenden sehen Sie eine Auflistung der verschiedenen Trendlängen gleitender Durchschnitte mit den entsprechenden Periodenlängen:

- ➔ **sehr kurzfristig 5-13 Tage**
- ➔ **kurzfristig 14-25 Tage**
- ➔ **kurz- mittelfristig 26-49 Tage**
- ➔ **mittelfristig 50-100 Tage**
- ➔ **langfristig 100-200 Tage**

Fibonacci-Fans würden ohne Zweifel Fibonacci-Zahlen bevorzugen, also beispielsweise 3, 5, 8, 13, 21, 34, 55 usw.

Die exponentiell geglättete gleitende 50-Wochen-Linie ist in den USA sehr populär. In den nachfolgenden Abbildungen

Anzeige

## Zielgruppengenau werben – die Sonderpublikationen der BörseGo AG

Erstes Halbjahr 2010. Wissen auf den Punkt gebracht.

- **Nachhaltigkeit** Erscheinungswche/KW: 07 | Anzeigenschluss: 12. Februar 2010 | Reichweite: 57.500 Leser
- **CFD-Brokervergleich** Erscheinungswche/KW: 10 | Anzeigenschluss: 5. März 2010 | Reichweite: 48.000 Leser
- **Börse für Einsteiger** Erscheinungswche/KW: 15 | Anzeigenschluss: 9. April 2010 | Reichweite: 102.500 Leser
- **ETF-Special** Erscheinungswche/KW: 20 | Anzeigenschluss: 14. Mai 2010 | Reichweite: 22.000 Leser
- **Zertifikate-Trends** Erscheinungswche/KW: 25 | Anzeigenschluss: 18. Juni 2010 | Reichweite: 22.000 Leser

Hier finden Sie alle Sonderpublikationen 2009 zum Download: [www.godmode-trader.de/service/downloads](http://www.godmode-trader.de/service/downloads)

**Sie wollen wissen warum Sie in den Sonderpublikationen besonders ZIELGRUPPENGENAU und EFFEKTIV werben?** Dann kontaktieren Sie unser Marketing-Team und fordern Sie die Mediadaten an!

# Der GodmodeTrader.de Chartlehrgang

2 und 3 sehen Sie am Beispiel des S&P 500 Index, wie diese 50-Wochen-Linie während des Bullenmarktes ein Unterstützungsniveau anzeigt und während des Bärenmarktes entsprechend ein Widerstandsniveau.



Mittels Preis und gleitendem Durchschnitt Trendbewegungen erfassen In den vorigen Abbildungen wurde ein wichtiger Nutzen von gleitenden Durchschnitten in trendierenden Märkten ersichtlich, nämlich die Unterstützungs- und Widerstandsfunktion. Einen weiteren Nutzen in trendierenden Märkten stellen Crossovers (engl.: Überkreuzungen) dar. Sie generieren nämlich Tradingssignale und stellen die populärste Interpretationsmethode eines gleitenden Durchschnitts dar. Bei dieser Methode wird der Schlusskurs des jeweiligen Wertpapiers mit dem gleitenden Durchschnitt verglichen. Ein Kaufsignal wird dann generiert, wenn die Wertpapierpreise über den gleitenden Durchschnitt steigen und ein Verkaufssignal, wenn sie unter ihn fallen. Wenn Sie nochmals auf die Abbildungen 2 und 3 sehen, dann können Sie ein Crossover des Preises mit dem exponentiell geglätteten gleitenden 50-Wochen-Durchschnitt sehen, welches Sie in die Lage versetzt, den größten Teil einer trendierenden Bewegungen (hier Bullen- und Bärenmarkt) mitzunehmen. Ebenso wird in den Abbildungen 2 und 3 ersichtlich, dass ein gleitender Durchschnitt in einem Aufwärtstrend dem Preis hinterherhinkt, und sich der Preis in einem Abwärtstrend unter der gleitenden Durchschnittslinie befindet. Diese Art eines gleitenden Durchschnitt-Trading-Systems, also die Crossover-Methode, ist nicht geeignet, um Ihnen exakte Böden und Gipfel zu zeigen. Vielmehr ist sie dazu geeignet, Sie in einem laufenden Trend zu halten, in den Sie einsteigen, kurz nachdem die Wertpapierpreise Böden gebildet haben und aus dem Sie aussteigen, nach dem die Gipfel ausgebildet wurden.

**Lesen Sie den gesamten Godmode-Trader.de Trading- und Chartlehrgang unter <http://www.godmode-trader.de/wissen/index.php/Chartlehrgang:Inhalt>**

# Major Currencies: USD/CHF, GBP/USD

## USD/CHF Kurs: 1,0335 CHF Tageschart (log) seit 04.05.2009 (1 Kerze = 1 Tag)



## US-Dollar gegenüber Schweizer Franken - Nach Kaufsignal mit weiterem Aufwärtspotential

**Rückblick:** Der US-Dollar befindet sich in einem mittelfristigen Abwärtstrend gegenüber dem Schweizer Franken. Ein Jahrestief wurde bei 0,9923 CHF Ende November markiert und eine Erholung gestartet.

Der seit Juli dominante, schmalen Abwärtstrendkanal konnte vergangene Woche dynamisch nach oben hin gebrochen werden, womit ein kleines Kaufsignal aktiv wäre. Aktuell steigt das Währungspaar weiter an, das kurzfristige Chartbild hat jetzt leicht bullische Tendenz.

**Charttechnischer Ausblick:** Sehr kurzfristig könnte nun ein Rücksetzer an das Ausbruchlevel bei 1,0193 - 1,0227 CHF folgen. Anschließend oder alternativ auch direkt wären dann weitere Kursgewinne bis 1,0515 - 1,0570 CHF möglich. Ein weiteres Kaufsignal entsteht oberhalb von 1,0590 CHF.

Kippt USD/CHF per Tagesschluss unter 1,0150 CHF zurück, ist wiederum Vorsicht geboten. Dann könnten Abgaben bis 1,0009 und darunter ggf. 0,9730 - 0,9750 CHF folgen.

## Britisches Pfund gegenüber US-Dollar - Weiterer Kursrutsch möglich unterhalb...

**Rückblick:** Das britische Pfund pendelt seit Juni grob seitwärts auf erhöhtem Niveau. Ein Jahreshoch wurde bei 1,7040 USD Anfang August markiert. Im November wurde dieses Hoch beinahe nochmals erreicht.

Die Kursmuster der letzten Wochen bildeten dann aber eine bärisch SKS als obere Umkehrformation aus, welche vergangene Woche aktiviert wurde. Aktuell pendelt GBP/USD seitwärts unterhalb der Nackenlinie (schwarz). Das kurzfristige Chartbild ist neutral mit leicht bärischer Tendenz zu werten.

**Charttechnischer Ausblick:** Kurzfristig bleibt das britische Pfund kritisch zu bewerten, weitere Verluste gegenüber dem US-Dollar könnten folgen. Rutscht GBP/USD per Tagesschluss unter 1,6112 USD zurück, werden ein Verkaufssignal ausgelöst und Abgaben bis 1,5800 und darunter 1,5600 - 1,5650 GBP wahrscheinlich.

Gelingt dem britischen Pfund hingegen ein Anstieg per Tagesschluss über 1,6500 USD, wäre die Umkehrformation wieder ausgehebelt. Dann könnte eine Kurserholung bis 1,6740 - 1,6800 und darüber ggf. 1,7150 und 1,7470 USD folgen.

## GBP/USD Kurs: 1,6233 USD Tageschart (log) seit 01.05.2009 (1 Kerze = 1 Tag)



## USD/CAD Kurs: 1,0656 CAD

Tageschart (log) seit 06.05.2009 (1 Kerze = 1 Tag)



## US-Dollar gegenüber kanadischem Dollar - Kaufsignal steht bevor

**Rückblick:** Der US-Dollar prallte im März am Mehrjahreshoch aus 2008 bei 1,3071 CAD nach unten hin ab und startete einen Abwärtstrend. Es kam anschließend zu einer deutlichen Abwertung des US-Dollars, USD/CAD rutschte bis an die Horizontalunterstützung bei 1,0337 CAD ab.

Nach einem Fehlausbruch unter die 1,0337 CAD Marke Mitte Oktober stabilisiert sich USD/CAD jetzt oberhalb davon, wobei die Kursmuster der letzten Monate eine bullische, inverse SSKSS Bodenformation ausbilden. Das kurzfristige Chartbild ist neutral, das mittelfristige ist bärisch zu werten.

**Charttechnischer Ausblick:** Die Stabilisierungsphase dauert an, wobei sich der US-Dollar jetzt wieder der schwarzen Nackenlinie bei 1,0689 CAD nähert. Steigt der US-Dollar auf Tagesschlussbasis über 1,0689 und anschließend 1,0746 CAD an, wäre eine Aufwärtsbewegung bis 1,1090 - 1,1125 und darüber 1,1467 und ggf. 1,1780 - 1,1822 CAD möglich.

Kippt USD/CAD hingegen wieder per Tagesschluss unter 1,0337 CAD zurück, wäre der bullische Ansatz hinfällig, dann könnte ein Rücksetzer bis 1,0206 CAD folgen. Ein nachhaltiger Rückfall unter 1,0200 CAD würde weiteres Abwärtspotential bis zunächst 0,9800 - 0,9850 CAD eröffnen.

## Weitere Forex-Analysen, die gerade auf GodmodeTrader.de erschienen sind:

### USD/MXN

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/US-Dollar-in-Peso-Nach-Fehlausbruch-nun-eine-Longchance,a2034189,b459.html>

### EUR/JPY

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/Euro-in-Yen-Das-sieht-schon-wieder-kritisch-aus-Japanischer,a2034183,b459.html>

### EUR/ZAR

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/Euro-in-Rand-Jetzt-koennte-es-direkt-auf-neue-Tiefs-gehen,a2034173,b459.html>

### EUR/CZK

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/Euro-gg-tschechischer-Krone-Eine-steile-Berg-und-Talfahrt-Tschechische,a2032717,b459.html>

### EUR/TRY

<http://www.godmode-trader.de/nachricht/Euro-gg-tuerkischer-Lira-Sehr-weit-gerutscht-aber-Tuerkische,a2031729,b459.html>

## Yen dürfte Dollar als Carry Trade-Währung ersetzen

Der Dollar steht vor einer Ablöse als Carry Trade-Währung durch den Yen. Wie aus einem Bericht von Bloomberg weiter zu entnehmen ist sind in Japan die Kreditkosten im Zuge der grassierenden Deflation in dem Land zum ersten Mal seit vier Monaten nahe der Niveaus in den USA gesunken...

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/Yen-duerfte-Dollar-als-Carry-Trade-Waehrung-ersetzen-Japanischer,a2033977.html>

.....

## Rohstoff-Ausblick 2010: Gegenwind

Interventionen von Zentralbanken und Regierungen haben die Schuldenlast von Finanzinstituten auf die öffentliche Hand verlagert, mit dem Ziel, die Finanzkrise abzuwenden, mit dem Preis explodierenden Verschuldungen und mit dem Ergebnis der Beendigung der Rezession in Europa und den USA.

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/Rohstoff-Ausblick-2010-Gegenwind-DAX-Brent-Crude-Oel-Gold-Mais-Zucker-WTI-Euro-Dollar,a2033135.html>

.....

## DAX und Dow Jones vor Verfallstermin und Jahresende

Offenkundig stellen sich die internationalen Indices so langsam auf das nahende Jahresende ein. Die Märkte treten mehr oder weniger auf der Stelle und bauen keine Dynamik in die eine oder andere Richtung auf. Diese vermeintliche Ruhe könnte aber auch eine Ruhe vor dem Sturm sein ...

Hier geht's weiter: <http://www.godmode-trader.de/nachricht/DAX-und-Dow-Jones-vor-Verfallstermin-Jahresende-Nasdaq-Nikkei-Euro-Dollar,a2033735,b71.html>

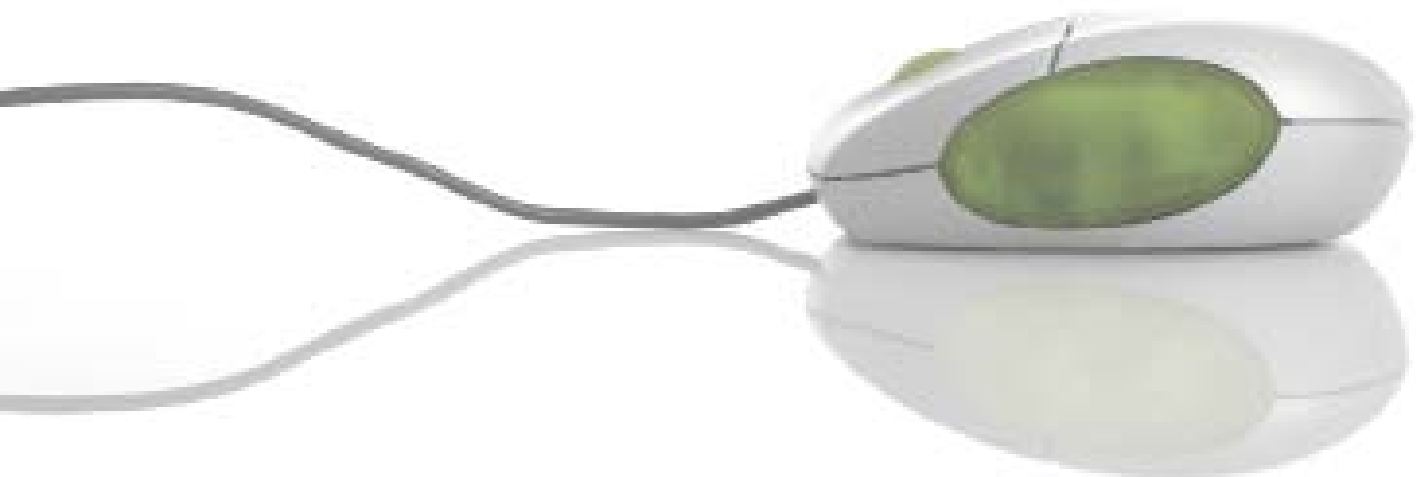
.....

## DAX: Dubai hebt die Stimmung

Die Aktienmärkte in Asien, Europa und auch die Futures der Wall Street, die den Start der US-Börsen signalisieren, starten gut in die neue Woche und setzen ihren Erholungskurs fort. Die Stimmung wurde heute früh weltweit durch eine Meldung aus der Golfregion aufgebaut ...

Hier geht's weiter: <http://www.boerse-go.de/nachricht/DAX-Dubai-hebt-die-Stimmung,a2034167,b117.html>

.....



## Wie stark kann der Yen noch werden?

### Japans Valuta bleibt gefragt



Volker Zenk  
FXdirekt Bank AG

Der japanische Yen hat zuletzt eine beeindruckende Stärke gegenüber den anderen Hauptwährungen Euro und US-Dollar gezeigt. Selbst die Höchststände des Yen im Umfeld von Lehman-Pleite und eskalierender Finanzkrise aus dem Jahr 2008 wurden nochmals überboten. USD/JPY rutschte auf den tiefsten Stand seit vierzehn Jahren bei 84,81 ab und unterschritt damit kurzzeitig die 85er-Marke, die als absolute Toleranzschwelle der japanischen Notenbank gilt. Seitdem USD/JPY Anfang April für wenige Tage die 100er-Marke überschreiten konnte, ging es nur noch abwärts, wobei sich der Kursverlust mittlerweile auf über 15% summiert hat.

Auch EUR/JPY ging zuletzt in einen nachhaltigen Abwärtstrend über, nachdem sich die Kursregion von 138,00 bis 139,00 als nicht mehr zu überwindende Hürde darstellte. Hier wurden allerdings die Notierungen vom Höhepunkt der Finanzkrise, als das Währungspaar kaum noch über der 110er-Marke notierte, noch nicht erreicht.

Ein Hauptgrund für den seit einiger Zeit wieder erstarkenden Yen ist die Tatsache, dass ihm der US-Dollar als Finanzierungswährung bei Carry Trades längst den Rang abgelaufen hat. Einen fast risikolosen Niedrigzins ohne Aussicht auf baldige Zinsanhebungen findet man derzeit vor allem in den USA, so dass der Greenback die bevorzugte Verschuldungswährung der aktuellen Carry-Trade-Welle geworden ist. Hierzu trägt natürlich ebenfalls bei, dass der US-Dollar von vielen Marktteilnehmern als eine tendenziell abwertende Währung begriffen wird, während der Yen sich eher kräftigt und schon deshalb als attraktive Finanzierungswährung für Zinsdifferenzgeschäfte ausscheidet.

Auffällig im Zusammenhang mit den jüngsten Kursgewinnen des Yen ist vor allem, dass die zuvor bestehende inverse Korrelation zur Entwicklung des Aktienmarktes verschwun-

den ist. Vor und erst recht während der Finanzkrise war es stets so, dass steigende Aktienkurse mit einem fallenden Yen korreliert waren (und umgekehrt). Auf dem Höhepunkt der Turbulenzen zeigte sich der Yen denn auch stark wie lange nicht, seitdem ist jedoch die auffällige Parallelität zum Aktienmarkt verschwunden. Derzeit legen sowohl der Yen als auch die globalen Aktienmärkte zu.

Regierung und Notenbank im Land der aufgehenden Sonne sind längst ob der auffälligen Stärke des Yen alarmiert. Die „Bank of Japan“ (BoJ) versuchte Anfang des Monats, die heimische Valuta durch zusätzliche, extrem niedrig verzinsten Kredite an die Geschäftsbanken des Landes in Höhe von zehn Billionen Yen zu drücken. Da bereits zuvor ausreichend billige Kredite am Markt verfügbar gewesen waren, verpuffte die Maßnahme jedoch. Deshalb dürften wesentlich schärfere Maßnahmen notwendig sein, um den Anstieg des Yen dauerhaft zu bremsen. In erster Linie sind hier direkte Devisenmarktinterventionen zu nennen, die Ende der 1990er-Jahre zum Standardrepertoire der BoJ gehörten. Japans neue Regierung macht in dieser Hinsicht seit einigen Wochen Druck auf die Notenbank, die sich aber noch recht zögerlich gebärdet. Notenbankchef Masaaki Shirakawa gilt als kein großer Freund direkter Währungsmarktinterventionen, dürfte aber bei einer fortdauernden JPY-Aufwertungs-tendenz unter immer stärkeren Druck kommen. Hierfür spricht auch, dass andere Maßnahmen wie eine Politik der quantitativen Lockerung durch den Kauf lang laufender Staatsanleihen nur wenig erfolgversprechend sind.

Der Handlungszwang für Japans Regierung und Notenbank wird gleichsam dadurch erhöht, dass das Land im laufenden Jahr erneut in die Deflation abdriftet. Hatte es 2008 noch einen Anstieg der Verbraucherpreise um 1,5% auf Jahressicht zu verzeichnen gegeben, ist für 2009 mit einem Wert von -1,2% zu rechnen. Analysten erwarten in 2010 sogar eine nochmalige Steigerung des Deflationstrends mit einem Rückgang der japanischen Verbraucherpreise um 1,4%.

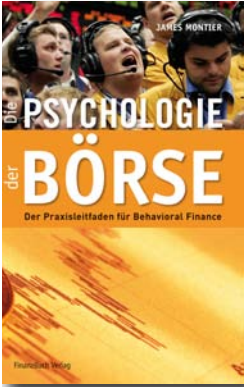
Um die Wirtschaft anzukurbeln und der gefährlichen Abwärtsspirale bei den Preisen schnell Einhalt zu gebieten,

hat die japanische Regierung nun ein neues Konjunkturpaket in Höhe von 7,2 Billionen JPY (über 80 Milliarden USD) verabschiedet. Kritiker bemängeln zwar, das Volumen würde nicht ausreichen, der neue japanische Premierminister Yukio Hatoyama will jedoch gleichzeitig ein Ausufer der Staatsschulden verhindern. Im Rahmen des neuen Konjunkturpaketes werden vor allem ökologische Schwerpunkte gesetzt. So wird der Kauf energiesparender Haushaltsgeräte genauso gefördert wie der Bau von Solaranlagen. Hinzu kommen Steuererleichterungen für emissionsarme Autos mit Hybridantrieb, ein Gebiet, in dem die japanischen Automobilhersteller schon jetzt führend sind. Obwohl auch finanzielle Hilfen für den Arbeitsmarkt vorgesehen sind, ist das Stimuluspaket im Vergleich mit dem Volumen seiner Vorgänger (insgesamt 400 Milliarden USD) sehr gering.

Japans Wirtschaft droht damit weiterhin der erneute Rückfall in die Rezession, bestenfalls wird es zu einer sehr schleppenden Erholung kommen. Der Export hat sich zwar wieder erholt, ist aber noch nicht stark genug, einen neuen nachhaltigen Aufschwung einzuleiten. Dies zeigt sich auch daran, dass das BIP-Wachstum für das zweite Quartal zuletzt erheblich nach unten korrigiert werden musste. Anstatt des zuerst vermeldeten Anstiegs der Wirtschaftsleistung um 1,2% im Jahresvergleich blieb nach der Revision nur noch ein kleines Plus von 0,3% über. Lahmt jedoch die japanische Wirtschaft und gerät zugleich die Deflation außer Kontrolle, steigt die Wahrscheinlichkeit von Devisenmarktinterventionen der Zentralbank deutlich an. Interveniert die BoJ auf Druck der Regierung doch noch, dürfte die jüngste Aufwertungs-tendenz des Yen schnell wieder Geschichte sein. Bei USD/JPY ist deshalb mit keinem dauerhaften Unterschreiten der 85er-Marke zu rechnen, sondern vielmehr ein Heranlaufen an den August-Abwärtstrend (aktuell bei 90,15) zu favorisieren. Bärischer wirkt hingegen der Chart von EUR/JPY, wo nach dem endgültigen Bruch der langfristigen Aufwärtsbewegung ein erneutes Absinken Richtung 127er-Marke droht.

Volker Zenk  
FXdirekt Bank AG

## Die Psychologie der Börse - Der Praxisleitfaden für Behavioral Finance



Behavioral Finance ist die Wissenschaft, die die Lücke zwischen der Anlegerpsychologie und der Investitionstätigkeit schließt. Die meisten Investoren sind sich der mentalen Fallstricke nicht bewusst, in denen sie sich im Börsenschwung verheddern können. Mit dem Wissen um die Spielregeln, die an den Märkten gelten, ist es noch lange nicht getan, denn Wissen allein erzeugt noch kein folgerichtiges

Handeln. Genau an diesem Punkt setzt Autor James Montier an. Ihm ist es gelungen, die Erkenntnisse der angewandten Psychologie mit der Problematik der richtigen Anlageentscheidung zu verbinden. Das Buch ist voll und ganz auf die praktische Anwendung ausgerichtet und unterstreicht dies mit zahlreichen Beispielen aus der täglichen Handelspraxis.

### Die Profis und ihre Vorurteile

Einige Leute vertreten die Ansicht, dass der Privatanleger der Ursprung aller verhaltensbedingt „falschen“ Preise ist. Der Autor vermutet jedoch, dass es sich in Wirklichkeit ganz anders verhält. Tatsächlich dokumentiert heute eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten auf überzeugende Weise, dass es durchaus die Profis sein können, die ihren Anlageentscheidungen nichtfundamentale Informationen zugrunde legen. Montier zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, dass professionelle Anleger verhaltensbedingten Vorurteilen unterliegen, genauso hoch ist wie bei allen anderen. Wie sehr sie auch Experten auf ihrem Gebiet sein mögen, so können sie noch übertriebener selbstbewusster und optimistischer als die Nichtexperten sein.

### Die sieben Sünden des Fondsmanagements

In diesem Teil des Buchs wurde vom Autor eine große institutionelle Fondsgesellschaft untersucht, mit dem Ziel, die Schwachstellen zu ermitteln. Der erste Schritt ist dabei, die Schwachstellen in der bestehenden Struktur zu erkennen. Themen wie zu großes Vertrauen in Prognosen, die Illusion des Handels, Verlust von Zeit durch Besprechungen mit Unternehmensvorständen und die Gefahren zu häufigen Handels werden hier besprochen.

### Der Vorgang des Anlegens als Verteidigungsstrategie

In diesem Teil geht Montier weg von den Dingen, die man „nicht“ machen sollte, hin zu den Dingen die man tun sollte,

um die Renditen der Anlagen zu optimieren. Dazu hat der Autor eine eigene Philosophie entwickelt. Da man über die Rendite einer Investition keine Kontrolle haben kann (so sehr man sich das auch wünscht), kann man bestenfalls eine sinnvolle Strategie schaffen. Hier untersucht Montier konträre Strategien und werthaltiges Investieren als Rahmen für die Abschwächung verhaltensbedingter Vorurteile.

### Verhaltensökonomik

Kein Bereich der Verhaltensökonomik fesselt die Fantasie des Anlegerpublikums so wie Börsenblasen. Dieser Abschnitt untersucht ein Paradigma für die Analyse und Feststellung von Blasen und ihrer Entwicklungen. Anhand der vorgenommenen Untersuchungen zeigt sich, dass sich das Verhalten der Menschen nicht ändert! In der Vergangenheit nahm zwar jede Blase einen etwas anderen Verlauf, doch die zugrunde liegenden Merkmale und Abläufe ähneln einander verblüffend...

### Fazit:

In diesem Werk spiegeln sich die Ergebnisse eines jahrelangen Forschungsprojekts wider. Ziel war es dabei, die Psychologie des Finanzwesens und des Investierens wirklich zu verstehen und etwas über die Auswirkungen für die Anwender zu erfahren – ein Ziel, das Montier mit dem vorliegenden Werk absolut erreicht, wenn nicht sogar übertroffen hat. Der Anleger erhält bei der Lektüre nicht nur wichtige Einblicke in die psychologischen Grundlagen der Finanzmärkte, er lernt auch, welche Prozesse seinem eigenen Handeln zugrunde liegen und kann damit Fehler vermeiden. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass dieses Buch gute Chancen hat, das neue Standardwerk der Behavioural Finance zu werden.

### Bibliographie:

James Montier

#### Die Psychologie der Börse

Der Praxisleitfaden Behavioral Finance

1056 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

49,90 € (D) 51,30 € (A) | sFr 81,00

ISBN 978-3-89879-480-0

FinanzBuch Verlag, München 2009

**Das Buch bestellen  
können Sie [hier](#)**

## Tendenzen ausgewählter Währungspaare

Währungspaar	Kurs	Tendenz		
		kurzfristig*	mittelfristig**	langfristig***
EUR/USD	1,4626	➔	➔	➔
USD/JPY	88,59	⬆️	➔	➔
GBP/USD	1,6233	⬇️	➔	➔
USD/CHF	1,0335	⬆️	➔	➔
USD/CAD	1,0656	⬆️	⬆️	➔
AUD/CAD	0,9701	⬆️	➔	⬇️
AUD/USD	0,9101	➔	⬆️	➔
AUD/JPY	80,62	➔	➔	➔
AUD/CHF	0,9409	⬆️	⬆️	➔
CHF/JPY	85,67	⬇️	➔	➔
CAD/JPY	83,09	➔	➔	➔
EUR/JPY	129,55	⬇️	➔	➔
EUR/CHF	1,512	➔	➔	➔
EUR/TRY	2,2001	⬆️	⬆️	➔
EUR/CZK	25,738	⬆️	➔	➔
EUR/GBP	0,9013	⬆️	⬆️	➔
EUR/HUF	273,42	➔	➔	➔
EUR/NOK	8,4742	➔	⬇️	⬇️
EUR/PLN	4,1512	➔	⬇️	➔
EUR/SEK	10,4183	➔	➔	⬇️
EUR/ZAR	10,9435	⬇️	➔	➔
GBP/CHF	1,6776	⬇️	➔	➔
GBP/CAD	1,7305	➔	➔	➔
NZD/USD	0,7243	➔	➔	➔
USD/DKK	5,0856	⬆️	➔	➔
USD/NOK	5,7933	➔	⬇️	➔
USD/SEK	7,1189	➔	➔	➔
SGD/USD	0,7183	⬇️	➔	➔
USD/MXN	12,8759	➔	⬇️	➔

\* Kurzfristige Tendenz: bis zu 2 Wochen

\*\* Mittelfristige Tendenz: 1 Monat bis 3 Monate

\*\*\* Langfristige Tendenz: 6 Monate bis 1 Jahr

Der Kurs des angegebenen Währungspaares lautet immer in der zweiten Währung des Paares.

Steigend	⬆️
Fallend	⬇️
Neutral	➔

Herausgeber: BörseGo AG, Balanstraße 73  
(Haus 11 / 3. OG), 81541 München  
Telefon: 089/767369-0, Fax: 089/767369-290  
E-Mail: kundenservice@boerse-go.de  
Internet: www.boerse-go.ag  
Handelsregister-Nr: HRB 131073  
Amtsgericht München

Internet: www.boerse-go.ag  
Vorstand: Robert Abend, Thomas Waibel,  
Harald Weygand  
Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen  
Aktiengesellschaft mit Sitz in München,  
Registergericht: Amtsgericht München,  
Register-Nr: HRB 169607,  
Umsatzsteueridentifikationsnummer gemäß §  
27a UStG: DE207240211  
Chefredakteur (v.i.S.d.P.): Daniel Kühn  
Redaktion: Jochen Stanzl, Thomas Gansneder  
Technischer Analyst: André Rain  
Head of Trading: Harald Weygand  
(GodmodeTrader.de)  
Satz & Layout: BörseGo AG

Redaktionsschluss: Montag 12:00 Uhr  
Erscheinungsweise & Umfang:  
typischerweise einmal pro Woche (Mo.)

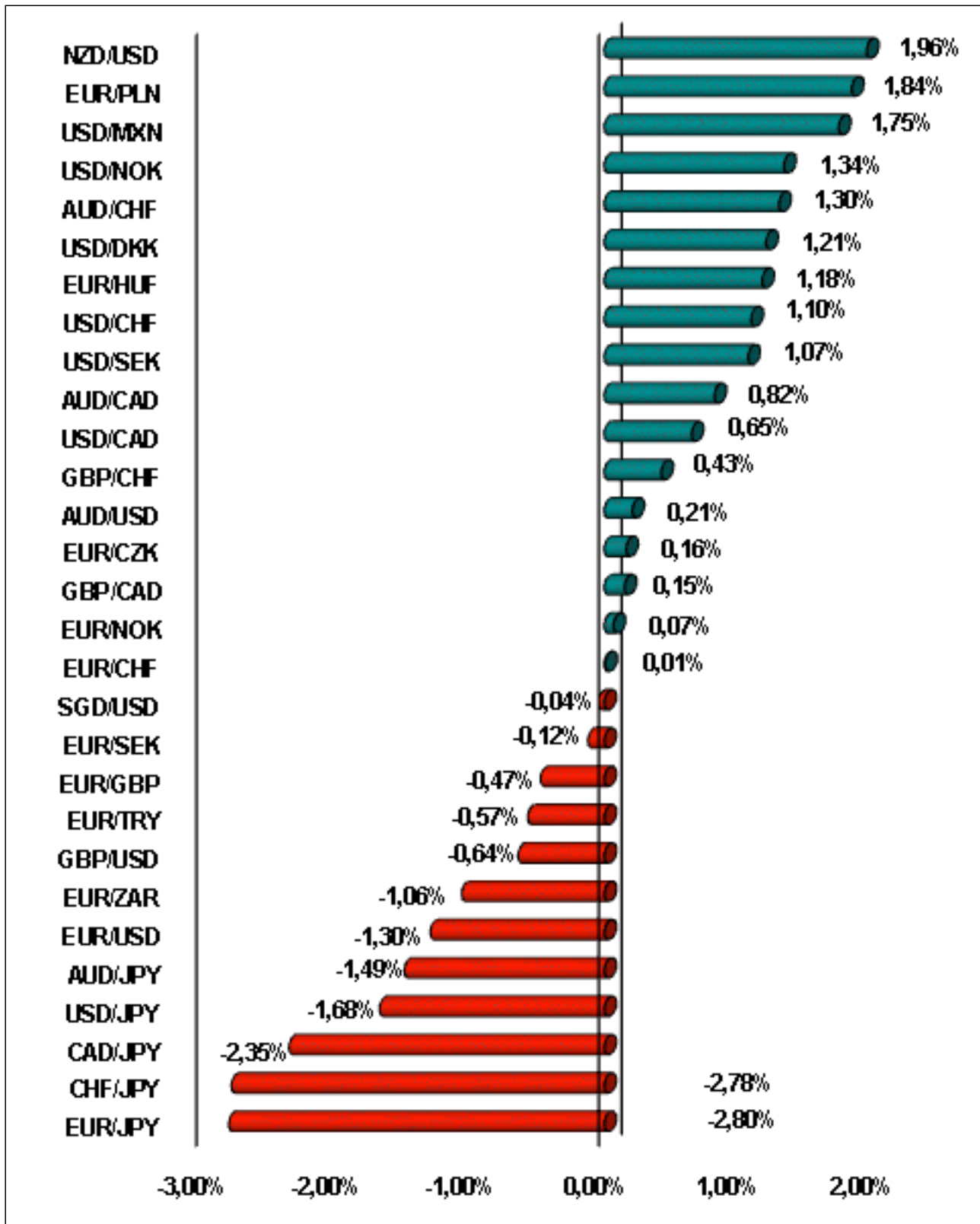
Versand per E-Mail als PDF-Dokument

### Disclaimer:

Diese Ausarbeitung dient ausschließlich Informationszwecken und stellt weder eine Anlageempfehlung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Währungen oder sonstigen Finanzinstrumenten dar. Darüber hinaus ersetzt sie nicht eine individuelle anleger- und anlagegerechte Beratung. Daher ist jegliche Haftung für Vermögensschäden aller Art, die bei Verwendung der Ausarbeitung für die eigene Anlageentscheidung unter Umständen auftreten, kategorisch ausgeschlossen. Die in der Ausarbeitung enthaltenen Informationen wurden sorgfältig zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Einschätzungen und Bewertungen reflektieren die Meinung des Verfassers zum Zeitpunkt der Erstellung. Vorhersagen zur Kursentwicklung von Währungen am Spotmarkt, die auf früheren Preisen basieren, enthalten keine Garantie für die Richtigkeit dieser Kurse. Informationen über die Währungspreise werden uns von Dritten zur Verfügung gestellt. Obwohl wir glauben, dass unsere Quellen zuverlässig und vertrauenswürdig sind, können wir deren Genauigkeit, Vollständigkeit, Rechtzeitigkeit und korrekte Reihenfolge nicht garantieren. Wir untersuchen weder die Anbieter der Währungskurse, auf die sich unsere Prognosen beziehen, noch betrachten wir irgendwelche Finanzdaten oder andere Informationen solcher Anbieter. Daher stellen unsere Prognosen keine Analyse von kommerziellen oder finanziellen Faktoren dar, die für künftige Bewegungen der Währungskurse relevant sein können. Unsere Prognosen ziehen weder die spezifische Situation, Erfahrung und das Risikoprofil eines einzelnen Investors in Betracht, noch berücksichtigen sie die Steuerimplikationen einer Anlage. Wir können den Erfolg einer Investition, die Sie aufgrund unserer Informationen tätigen, nicht garantieren. Investitionen sind stets mit Risiko verbunden. Aufgrund von politischen, wirtschaftlichen, marktbedingten oder sonstigen Entwicklungen kann es zu Verlusten kommen, im schlimmsten Fall sogar zum Totalverlust. Die Charts im Godmode Devisen Report werden mit Teletrader Professional und Tradesignal erstellt.

# Forex Snapshot

Kursveränderung ausgewählter Währungspaare  
Änderung in % gg. Vorwoche



# Forex Snapshot

Kursveränderung ausgewählter Währungspaare  
Änderung in % seit 01.01.2009

